



Schwerpunktthema: Kinderrechte weltweit

Ausgabe 17

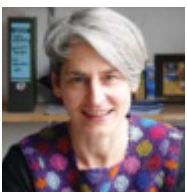
Außerdem: Die Revolution frisst ihre Kinder | Welthaus startet zwei Projekte in Burundi und Peru | weltwärts mit dem Welthaus feiert Jubiläum

Dez. 2019- Feb. 2020



Vorwort: Auf die Stimmen der Kinder hören

Liebe Freund*innen des Welthaus Bielefeld,



1989 wurde die Konvention über die Rechte der Kinder von der UN-Generalversammlung angenommen und trat einige Monate später in Kraft. Ratifiziert wurde sie von allen Mitgliedsstaaten außer den USA.

Neben den Grundsätzen auf Überleben, Entwicklung, Nicht-Diskriminierung, der Wahrung der Interessen von Kindern ist in den Kinderrechten auch das Recht auf Partizipation verankert. Können Kinder über ihre eigenen Lebensbedingungen bestimmen? Ist das Leben von Kindern nicht immer durch Erwachsenenwelten, durch nationale und globale Kontexte determiniert? Welchen Einfluss haben Kinder auf wirtschaftliche Verflechtungen und nationale Politikentscheidungen, von denen ihr Zugang zu Bildung, Gesundheit und letztlich ihr Überleben abhängt? Es ist sehr deutlich, dass Kinder globalen Ungerechtigkeiten stärker ausgesetzt sind, als Erwachsene. Meist sind sie die Leidtragenden im Machtgefälle.

Und doch, sie erheben ihre Stimme. Anstatt Kinderarbeit pauschal zu verurteilen, formieren sich arbeitende Kinder und setz-

ten sich gemeinsam für würdige Arbeitsbedingungen und Arbeitsrechte ein. Außerdem engagieren sich Schüler*innen in Bewegungen wie Fridays for future und zeigen und, dass es fundamental für die Entwicklung und das Überleben zukünftiger Generationen ist, der Klimakrise entschlossenes entgegenzutreten.

Auch im Globalen Norden können wir von den Kinderrechtsbewegungen im Globalen Süden lernen, die eigene Forderungen gegenüber ihren Regierungen erheben. Denn aufgrund der rechtlichen Unverbindlichkeit der UN-Konvention kann die Missachtung der Kinderrechte auf lokaler oder nationaler Ebene nicht ausgeschlossen werden.

Schule für alle ist wünschenswert. Aber Bildung allein reicht nicht aus, wenn Arbeits- und Perspektivlosigkeit herrschen oder die Lebensgrundlage bedroht ist. Um Kindern ihr Recht auf eine Kindheit zu gewährleisten, sind weit radikalere Umwälzungen notwendig. Die Stimmen von Kindern und Jugendlichen sollten auf diesem Weg unbedingt gehört werden.

Barbara Schütz ist Referentin für das Freiwilligen-Programm weltwärts.



30 Jahre Kinderrechte: Zeit für einen Aufbruch

Das Leben der Kinder heute ist im weltweiten Durchschnitt besser als vor 30 Jahren. Doch diese Fortschritte reichen nicht aus, findet **Barbara Küppers**.

Am 20. November 1989 wurde die Kinderrechtskonvention von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. ›terre des hommes‹ ruft anlässlich des 30. Jahrestages Regierungen, die Wirtschaft und alle Personen und Institutionen auf, jetzt entschieden zu handeln. Dazu hatten sich mit der Kinderrechtskonvention alle Staaten – bis auf die Vereinigten Staaten von Amerika – verpflichtet. Bestärkt hat die internationale Gemeinschaft ihr Versprechen an die Kinder der Welt mit den globalen Nachhaltigkeitszielen im Jahr 2015, der sogenannten Agenda 2030: Hier werden für das Überleben und Wohlergehen von Kindern wichtige Ziele gesetzt.

Das Leben von Kindern heute ist im weltweiten Durchschnitt besser als noch vor 30 Jahren. Hunderte von Millionen Kinder werden geimpft, ernähren sich gesünder, leben sicherer und gehen zur Schule. In vielen Ländern gewährleisten Gesetze und Richtlinien die Rechte von Kindern in einem nie gekannten Umfang.

Diese Fortschritte reichen nicht aus: Konflikte und wachsende Ungleichheit beeinträchtigen Millionen Kinder. Die Auswirkungen der Klimakatastrophe treffen Kinder in vielen Regionen schon heute.

In den Slums der Städte, in abgelegenen Regionen und in Kriegs- und Krisengebieten leben Millionen Kinder, die krank,

hungrig und ohne Chance auf Bildung sind. Viele von ihnen sind Gewalt, Missbrauch, Ausbeutung und Vernachlässigung ausgesetzt. Ihre Situation ist ein schwerwiegender Verstoß gegen die Versprechen, die Kindern mit der Kinderrechtskonvention gemacht werden. Dieser Zustand sollte für die Weltgemeinschaft inakzeptabel sein.

Schutz vor Gewalt

Millionen Mädchen und Jungen weltweit erleiden Gewalt: Heute wächst jedes vierte Kind in einem Kriegs- oder Konfliktgebiet auf. Seit 2002 listet der UN-Generalsekretär Jahr für Jahr auf, welche Kriegs- und

Die Forderungen von ›terre des hommes‹



Das Kinderhilfswerk ›terre des hommes‹ setzt sich in Deutschland und international besonders für den Schutz von Kindern vor Gewalt und Ausbeutung sowie für eine gesunde Umwelt ein.

›terre des hommes‹ fordert...

- ... von der Staatengemeinschaft, Mädchen und Jungen wirksam zu schützen. Dazu müssen Regierungen konkrete Aktionspläne erarbeiten, Schutzsysteme auf-

bauen und Gewalttaten untersuchen und verfolgen. Kein Mädchen oder Jungen unter 18 darf in Armeen oder bewaffnete Gruppen rekrutiert werden.

- ... von der Staatengemeinschaft, dringend eine gemeinsame Anstrengung für den Schutz der 72 Millionen Mädchen und Jungen zu unternehmen, die den schlimmsten Formen der Kinderarbeit ausgesetzt sind. Von der Bundesregierung fordern wir, dass Unternehmen durch gesetzliche Regeln stärker verpflichtet werden, grundlegende Umwelt- und Arbeitsstandards einzuhalten. In der Entwick-

lungszusammenarbeit sollte vor allem Grundbildung stärker gefördert werden.

- ... die politische Anerkennung des Kinderrechts auf eine gesunde Umwelt durch die Vereinten Nationen. Existierende internationale Verpflichtungen zum Kampf gegen den Klimawandel müssen jetzt umgesetzt werden: Erforderlich ist eine ambitionierte Klimapolitik, die das 1,5-Grad-Ziel erreichbar werden lässt und den Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft zu konsequenter Klimaneutralität verfolgt.

www.td.de

Konfliktparteien Kinder gezielt ins Visier nehmen, töten und verwunden, für Dienste in bewaffneten Gruppen rekrutieren oder systematisch sexuell ausbeuten. Im Jahr 2019 nennt der UN-Generalsekretär 68 Konfliktparteien, die solch schwere Kinderrechtsverletzungen begehen.

Eine Folge von Krieg und bewaffneten Konflikten ist Vertreibung und Flucht. Ende 2018 waren laut dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, UNHCR, 70,8 Millionen Menschen auf der Flucht – so viele wie noch nie in der Geschichte der Menschheit. Die Hälfte von ihnen sind Kinder und Jugendliche. Wie viele Mädchen und Jungen Tag für Tag sexuelle Gewalt erleiden, weiß niemand. Einige Fälle kommen ans Licht, die Dunkelziffer ist hoch. Seit das Thema in vielen Ländern aus der Tabuzone des Verschweigens geholt wurde, ist deutlich geworden, dass die meisten Taten durch Vertrauenspersonen – Familienmitglieder, Priester, Trainer*innen, Lehrer*innen – verübt werden. In vielen Staaten wurden Gesetze verbessert. Die internationale Zusammenarbeit von Behörden gegen Kinderpornographie und reisende Täter ist besser geworden. Dennoch ist sexuelle Gewalt für Millionen Mädchen und Jungen grausamer Alltag und das Geschäft mit Kinderpornographie Milliarden Dollar schwer.

Jedes Jahr werden weltweit 95.000 Kinder und Jugendliche ermordet, 75 Prozent von ihnen sind Jungen. Etwa die Hälfte dieser Kinder fallen Banden- und Polizeigewalt in Lateinamerika zum Opfer.

Heute ist es in 50 Ländern der Welt verboten, Kinder zu schlagen. Dennoch werden weltweit 76 Prozent aller Kinder zu Hause geschlagen. In 69 Staaten ist es Lehrkräften sogar erlaubt, Schüler*innen zu schlagen.

Auch die Bundesregierung ist gefragt: Sie sollte eine nationale Präventionsstrategie gegen alle Formen von Gewalt gegen Kinder entwickeln und umsetzen. Waffenexporte in Konfliktregionen müssen gestoppt werden. Kinder auf der Flucht müssen geschützt werden, kinderspezifische Fluchtgründe anerkannt und Kinder angemessen und kindgerecht untergebracht werden.

Vor Ausbeutung schützen

Mehr als 150 Millionen Kinder weltweit arbeiten, die Hälfte von ihnen – 72 Millionen Mädchen und Jungen – unter extremen und ausbeuterischen Bedingun-



gen: Sie werden in die Sklaverei gezwungen, schuften im Bergbau, ernten Baumwolle auf pestizidverseuchten Äckern oder sind als Dienstmädchen Tag und Nacht verfügbar. Diese Kinder tragen häufig schwere körperliche und seelische Schäden davon, können nicht zur Schule gehen und haben selten Zeit zum Spielen.

Die Weltgemeinschaft hat in der Agenda 2030 mit dem Ziel 8.7 bereits im Jahr 2015 vereinbart, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit sofort abzuschaffen und ausbeuterische Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 zu beenden. Bis heute hat die internationale Gemeinschaft allerdings keine klare und realistische Strategie entwickelt.

Schutz vor den Folgen von Umweltzerstörung und Klimawandel

Klimawandel und Umweltzerstörung sind Kinderthemen: Kinder tragen einen unverhältnismäßig hohen Anteil der Belastung und müssen sich auch den langfristigen Folgen stellen. Laut Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation sterben jedes Jahr rund 1,7 Millionen Kinder unter fünf Jahren an den Folgen von schlechten Umweltbedingungen. Kinder, die in Armut leben, indigene Kinder und Kinder aus diskriminierten Gruppen und Minderheiten sind besonders stark betroffen.



Barbara Küppers arbeitet bei terre des hommes Deutschland e.V. und war in den 80er Jahren im Welt-haus Bielefeld aktiv.

Attac, Campact, VVN und ...

Anfang des Jahres entzog der Bundesfinanzhof (BFH) dem Verein Attac die Gemeinnützigkeit. Ein Grundsatzurteil mit »toxischer Wirkung« für die gesamte Zivilgesellschaft, schrieb damals der Journalist Heribert Prantl in der Süddeutschen Zeitung. Was er meinte: Das Urteil macht es möglich, politisch aktive Vereine finanziell trocken zu legen.

Jetzt hat es auch Campact getroffen: Campact verliert seinen Status als gemeinnützige Organisation. Politisches Engagement fördern, politische Beteiligung organisieren – das sei nicht gemeinnützig. Aufgrund Campacts Engagement für Großdemos gegen TTIP, CETA oder Glyphosat, wurden sie von konservativen und rechten Kreisen als »intransparente Protestfirma« oder »linke Lobbytruppe« beschimpft.

Der Verlust des Gemeinnützigkeitsstatus ist für Campact eine schwere Hypothek. Sie müssen Steuern nachzahlen – und es kommen weitere Mehrkosten dazu. Letztlich ist zu befürchten, dass Spendeneinnahmen zurückgehen.

Und es gibt bereits ein weiteres Opfer: Es ist die »Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes« (VVN). Die Vereinigung wurde von Überlebenden der Konzentrationslager gegründet, nimmt aber auch jüngere Antifaschist*innen auf. Das Berliner Finanzamt hat dem Verein nun ebenfalls die Gemeinnützigkeit entzogen. Der Verein rechnet mit kräftigen Steuernachforderungen.

Verantwortlich dafür ist das Attac-Urteil: Denn nach Auffassung der Richter sind Kampagnen und politische Bildung nicht förderbar, wenn sie eingesetzt werden, »um die politische Willensbildung und die öffentliche Meinung im Sinne eigener Auffassungen zu beeinflussen«.

Davon ausgenommen sind nur 25 anerkannte Zwecke – darunter der Verbraucher-, Tier- und Umweltschutz. Nicht gemeinnützig sind dagegen die Wahrnehmung und Verwirklichung von Grundrechten, der Einsatz für Frieden, soziale Gerechtigkeit, informationelle Selbstbestimmung, für Menschenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter. Gemeinnützige Vereine konnten sich bisher auf die Förderung der Bildung berufen, wenn sie zu diesen Themen arbeiteten – so wie Campact. Das haben die Richter des Bundesfinanzhofes nun beendet.



Gute Bildung als ein Ausweg

In Äthiopien fördert das Welthaus Bielefeld Schulbildung und landwirtschaftliche Fortbildung in abgelegenen Gebieten. Von den ersten Erfolgen berichtet **Karin Gaesing**.

Seit Oktober 2018 fördert das Welthaus ein Projekt zur Verbesserung der Lernbedingungen von Schüler*innen in sechs Schulen in der Gemeinde Kotoba in der Oromia Region in Äthiopien. Das Projektgebiet liegt zwei bis drei Stunden Fahrt abseits jeglicher Teerstraße und ist nur während der Trockenzeit über Schotterpisten mit dem Auto erreichbar. Schon zum Besuch der Schule in Dendi Sulu erschienen wir mit Stunden Verspätung, weil die Regenzeit früher als erwartet eingesetzt hatte und viele Stellen nur mit sehr viel Vorsicht passierbar waren.

Die Sportclubs der geförderten Schulen standen am Ende eines dreitägigen Turniers und wollten die Sieger*innen der Leichtathletik- und Ballspielwettbewerbe in unserem Beisein ermitteln. So wurden wir von Dutzenden jugendlichen Reitern auf festlich geschmückten Pferden empfangen.

Am nächsten Tag besuchten wir die Grundschule in Dendi Mumicha, um die neue Schulbücherei zu besichtigen und mehr über die vom Projekt geförderten Aktivitäten der Schulclubs und Eltern-Lehrer-Vertretungen zu erfahren. Mitglieder des Mini-Media-Clubs führten einen Sketch auf (siehe Foto), in dem die Bildung für Mädchen hervorgehoben wird. »Wenn die Mädchen unterrichtet werden, macht uns das alle glücklich«, ist ihr Fazit. Ganz so selbstverständlich ist das leider nicht. Mädchen helfen von klein an den Müttern beim Wasser und Feuerholz holen, beim Kochen und bei der Aufsicht jüngerer Geschwister. Da bleibt wenig Zeit

für Hausaufgaben und Lernen oder gar Spielen. Und abends, wenn die Arbeit getan ist, gibt es kein Licht zum Lesen. Die Jungen haben generell mehr Freizeit und Freiheiten als Mädchen. Über die Aktivitäten der Schulclubs und die enge Zusammenarbeit mit den Dorfgemeinschaften durch die Elternvertretungen möchte sich das Projekt für Kinderrechte, vor allem das Recht auf Bildung, einsetzen.

Für Mädchen gibt es ein weiteres Hindernis für eine erfolgreiche Schulbildung, welches das Projekt beseitigen möchte. Viele Schulen im Projektgebiet haben nur ein kleines Toilettengebäude, das von Mädchen und Jungen gemeinsam genutzt werden soll. Allerdings sind die Lehmbauten brüchig, die Wände haben Löcher und Türen gibt es häufig nicht. Dies führt dazu, dass Mädchen in die Büsche um die Schule herum oder nach Hause gehen, wenn sie zur Toilette müssen und den Rest des Unterrichts versäumen. Mit Hilfe des Projekts werden nun getrennte Toiletten mit verschließbaren Türen gebaut. Vom Projekt wird auch ein Girls Club unterstützt, der das Selbstbewusstsein von Mädchen stärkt, ihnen Rollenbilder wie das der Lehrerin vorstellt, sich aber auch um praktische Dinge kümmert. So etwa hält der Club Binden für Mädchen bereit, die während der Schulzeit von ihrer Periode überrascht werden und nichts dabei haben. Die lokale Organisation AKAM, mit der das Welthaus das Projekt in Kotoba durchführt, arbeitet seit einigen Jahren mit den Bauern und Bäuerinnen in der Region. AKAM führte Gemüseanbau,

Kompostgewinnung, Mulchen und andere landwirtschaftliche Methoden ein, die Ertrag und Einkommen steigern und auf teuren Dünger verzichten. In den sechs Schulen haben die Umweltclubs Schulgärten angelegt. In den Gärten werden Baumsetzlinge gezogen, aber auch Gemüse mit ökologisch nachhaltigen Methoden angebaut. AKAM möchte, dass die Kinder diese Methoden Zuhause ihren Eltern zeigen und mit ihnen über Umweltthemen sprechen.

Bessere Lebenssituation hält von Abwanderung ab

Zusätzlich unterstützt AKAM den Wegebau, die Organisation der Vermarktung der Agrarprodukte und die Verbesserung von Ernährung und Hygiene in den Familien. Nur durch eine deutliche Verbesserung der Lebenssituation im ländlichen Raum kann man junge Menschen von der Abwanderung in die Städte oder ins Ausland abhalten. Dazu gehören auch Bildung und Arbeitsplätze, wie sie das Projekt mit der Einstellung von Tutor*innen schafft. Diese unterrichten zum einen die Kinder im Vorschulalter, zum anderen geben sie Nachhilfestunden, damit alle einen guten Schulabschluss machen können. Gute Bildung bietet in abgelegenen Gebieten einen Ausweg aus der Armut, davon sind die äthiopischen Projektpartner überzeugt.

Karin Gaesing ist Mitglied der Äthiopien-Gruppe im Welthaus Bielefeld



Selbstorganisiert und eigenbestimmt

Kinder und Jugendliche, die auf den Straßen von Perus Hauptstadt Lima leben, werden von ›Generación‹ unterstützt. Sie werden zur Selbstbestimmung ermutigt, berichtet **Hermann Herf**.

»**H** heute konnten wir leben, morgen sind wir vielleicht schon tot.« Dies sind die Worte von José Antonio, ehemaliges Straßenkind aus Lima in Peru in den 1990er Jahren. Zugleich ist es auch der Titel der Zusammenstellung der über 30-jährigen Erfahrung unserer peruanischen Partnerorganisation ›Generación‹ mit Kindern und Jugendlichen, die auf der Straße in Lima leben und lebten. Percy Barreto erinnert sich ebenfalls an die Tage und Nächte, die er auf der Straße lebte: »Wir wussten nicht, was uns morgen erwartet. Nichts war sicher«. Eli beschreibt ihr Leben auf der Straße so: »Diese Erfahrung bedeutet Hunger zu leiden, Kälte auszuhalten, den Gefahren von Drogen ausgesetzt zu sein, Vergewaltigungen, all dies. Man ist auf sich selbst angewiesen. Einige schaffen es nach vorne zu schauen, Gott sei Dank, andere sind bedauernswerterweise nicht mehr unter uns, um zu berichten.«

Ein offenes Projekt entsteht

In den 1980er und 1990er Jahren wurden Hunderte von Kindern und Jugendlichen von der Gewalt im Lande vertrieben und versuchten, in Lima auf öffentlichen Plätzen und Straßen zu überleben. Dies war auch zugleich die Geburtsstunde der Nichtregierungsorganisation ›Generación‹. Es entstand ein offenes Projekt, das den Kindern, Jugendlichen und jungen Müttern Schutz, Unterkunft und Ausbildung gewährte. Im Gegensatz zu geschlossenen Anstalten sah Generación sie

als Protagonisten ihrer Zukunft an, die in der Lage sind, ihr Schicksal selbst zu gestalten. Es wurde nichts für sie entschieden, alle wurden in ihrer Eigenart respektiert. Zu gleicher Zeit wurde der peruanische Staat immer wieder an seine Verantwortung erinnert, die Rechte dieser jungen Menschen zu achten und zu schützen.



Selbstbestimmt in ein neues Leben

Für die meisten Menschen ist es schwer vorstellbar, dass sich die Kinder und Jugendlichen der Straße selbst organisieren und eigenbestimmt eine soziale Bewegung gründen und gestalten. Die Erfahrung von Generación beweist aber das Gegenteil. Seit 1996 gibt es die ›Nationale Bewegung der arbeitenden Kinder und Jugendlichen Perus‹ (MNNATSOP). Für Generación spielt Arbeit eine zentrale Rolle im Leben der Kinder. Denn nur eine nicht auf Ausbeutung fußende Arbeit, die die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen der Straße berücksichtigt, stärkt sie und gibt ihnen Halt und Orientierung. Sie haben weder Eltern, die sich um sie kümmern noch gibt es einen Staat, der die Rechte der Kinder garan-

tiert. Lediglich ihre Arbeit erlaubt es ihnen, ein autonomes und unabhängiges Leben zu führen. So waren Kinder und Jugendliche von Generación in den letzten 25 Jahren oft regionale und nationale Vertreter von MNNATSOP.

International vernetzt

Ähnliche Bewegungen gibt es auch in anderen Ländern Lateinamerikas. Ihr Dachverband MOLACNATS (Bewegung der NATs aus Lateinamerika und der Karibik) kämpft für das Recht der Kinder und Jugendlichen der Straße, einer würdevollen, nicht ausbeuterischen Arbeit nachgehen zu dürfen und steht damit im krassen Gegensatz zur ›Internationalen Arbeitsorganisation‹ (ILO) der Vereinten Nationen. Seit seiner Gründung hat Generación die selbstbestimmte Kinder- und Jugendbewegung unterstützt und gefördert. Bereits mehrmals gab es Welttreffen der NATs (›Ninos, Ninas y Adolescentes Trabajadores‹) aus Afrika, Asien und Lateinamerika.

Auch in Deutschland ist die Mehrheit der Bevölkerung der Meinung, dass Kinderarbeit generell abzuschaffen sei. Sie übersieht dabei die Komplexität in den einzelnen Ländern und die Wirklichkeit der jungen Menschen. Eine Sicht mit unserer Brille hilft dabei nicht weiter, sondern drängt die jungen Menschen in die Gesetzlosigkeit, wo sie Willkür, Gewalt und Ausbeutung ausgesetzt sind.

Hermann Herf ist Mitglied der Gruppe FOKUS - Perusolidarität im Welthaus Bielefeld e.V.

Welthaus startet zwei neue Projekte

Das Welthaus Bielefeld unterstützt in Burundi den Bau einer technischen Oberschule. In Peru geht es darum, kleinbäuerliche Familien beim Anbau und der Vermarktung zu unterstützen.

Burundi: Berufliche Perspektiven für Jugendliche durch den Besuch einer technischen Oberschule

Burundi gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Die finanziellen Mittel der Regierung reichen nicht aus, um die Ausbildungskosten allein zu tragen. Die durchschnittliche Dauer des Schulbesuches in Burundi beträgt nur knapp drei Jahre. Es fehlt an weiterführenden Schulen. In der Provinz Bururi, in der das Projekt angesiedelt ist, sind 2014 nur 6 % der Bewerber*innen, 227 Schüler*innen, an einer technischen Oberschule aufgenommen worden. Die Jugendlichen dort haben einen sehr eingeschränkten Zugang zu Bildungs- und Informationsangeboten.

Daher unterstützt das Welthaus Bielefeld die Organisation CEPBU beim Bau einer technischen Oberschule für Veterinärtechnik in der Provinz Bururi. Insgesamt sollen hier 50 Schüler*innen pro Jahr einen Abschluss für diesen nachgefragten Beruf erhalten. Die Lehrer*innen werden zu Inhalten des Curriculums und aktueller pädagogischen



Mathias Ntiroranya vom Welthaus Bielefeld (Bildmitte) im Gespräch über unser neues Projekt mit dem deutschen Botschafter Dieter Reinl (links) und dem Projektleiter von CEPBU Francois Ntiranyibagira (rechts).

Methoden geschult, Elternkomitees werden etabliert.

CEPBU will darüber hinaus ein Community Radio, wie sie es in Bujumbura betreiben, auch in der Projektregion etablieren. Dazu wird ein Sendemast errichtet, eine Radio-AG in der Schule gegründet und Lokalreporter werden ausgebildet. Dieses außerschulische Angebot ermöglicht den Jugendlichen Zugang zu zielgruppengerechten Informations- und Bildungsangeboten.

Schwerpunkte: Bildung, Organisationsstärkung/Capacity Development

Standort: Nyavyamo, Provinz Bururi/Burundi

Lokaler Partner: CEPBU

Zielgruppe:

249 Schüler*innen der Oberschule

Projektlaufzeit:

15.10.2019 bis 14.10.2021

Kofinanziert durch: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (75 %)

Finanzvolumen: 164.372,00 Euro

Peru: Ernährungssouveränität für indigene Familien im Andenhochland

In Kooperation mit ADECAP setzt sich das Welthaus Bielefeld für die Ernährungssouveränität von 500 indigenen kleinbäuerlichen Familien im peruanischen Andenhochland ein. Angepasstes traditionelles Saatgut, agrarökologische Methoden, Gemüsegärten und Schulungen helfen ihnen, mehr zu ernten und sich ausgewogener zu ernähren.

Die Kleinbauernfamilien bewirtschaften mit einfachsten Techniken die kargen und steilen Hänge der Hochanden in Subsistenzwirtschaft. Durch Klimakrisen – Trockenheit oder Überschwemmungen – fallen die Ernten oft so gering aus, dass sie nicht einmal für die Ernährung der Familie ausreichen. Außerdem sind die Böden durch jahre-

langen Gebrauch von Kunstdünger ausgelaugt. Die Folge: Viele Familien leiden unter Mangelernährung und Armut.

ADECAP berät und schult kleinbäuerliche Familien zu agrarökologischen Methoden. Zentrale Inhalte sind der erosionsvermeidende Anbau, die Bereitstellung von ökologischem Dünger und Fungiziden, das Anlegen von Gemüsegärten und die Nutzung wassersparender Tröpfchenbewässerung.

Durch die Vermarktung der Produkte auf lokalen und regionalen Märkte soll die finanzielle Situation der Familien verbessert werden. Diese neuen Perspektiven helfen, die Landflucht zu verringern.

Schwerpunkte: Ernährungssouveränität/ Agrarökologie, Organisationsstärkung/ Capacity Development, Anpassung an den Klimawandel

Standort: Provinz Tayacaja, Peru

Lokaler Partner: ADECAP

Zielgruppe: 500 Quechua-Familien (circa 3.000 Personen)

Projektlaufzeit:

01.09.2019 bis 31.12.2021

Kofinanziert durch: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (75 %)

Finanzvolumen: 244.802,00 Euro

»weltwärts wirkt weiter«

Am 7. September feierte das Welthaus Bielefeld 10+1 Jahre weltwärts und 5 Jahre Süd-Nord. Das weltwärts-Team mit einigen Eindrücken.

Austausch und Begegnung

Am 07.09.2019 hat das Welthaus Bielefeld zu einer Tagung anlässlich 10 +1 Jahren weltwärts und 5 Jahren Süd-Nord Komponente eingeladen. Unter dem Motto »weltwärts wirkt weiter« diskutierten und feierten rund 400 Personen: gerade zurück gekehrte Freiwillige, Süd-Nord-Freiwillige, ehemalige Freiwillige, Gastfamilien, Vertreter*innen von Einsatzstellen und Personen aus dem Umfeld. In Workshops und Länderbegegnungsräumen sowie bei der öffentlichen Veranstaltung mit anschließender Party haben sich die verschiedenen Akteur*innen getroffen. Besonders glücklich sind wir, dass zu diesem Anlass auch sieben Vertreter*innen von Partnerorganisationen aus Ecuador, El Salvador, Mexiko, Mosambik, Nicaragua, Peru und Südafrika ihre Stimme einbrachten. Vor der Tagung trafen sie sich zu einem einwöchigen Austausch zu Themen der pädagogischen Begleitung von Freiwilligen.



Workshop: Welche Perspektiven haben Freiwillige, Partner*innen und das Welthaus Bielefeld auf das weltwärts-Programm?

»Alles wirkliche Leben ist Begegnung«, dieser Satz geht mir nicht mehr aus dem Kopf, als ich nach einem langen Tag erfüllt nach Hause gehe. Es ist das Kostbarste, was dieses Programm allen ermöglicht, die daran teilnehmen, nicht nur den Freiwilligen.«

Ulrike Dross-Gehring,
ehemalige weltwärts Referentin

»Mit dem Welthaus Bielefeld verbinde ich viele Erfahrungen und Begegnungen, die mich in den letzten neun Jahren stark geprägt haben. Angefangen von der eigenen weltwärts-Erfahrung über Weiterbildungen im Bereich der Antidiskriminierungsarbeit bis hin zu eigenen ersten Erfahrungen in der Seminarleitung, hat das Welthaus Bielefeld für meine persönliche Entwicklung eine zentrale Rolle gespielt.« **Sven Kausemann, ehemaliger Freiwilliger und Moderator der öffentlichen Veranstaltung**

»Das war für mich eines der schönsten Events, die ich erleben durfte. Ich war beim Workshop zum Thema ›Black, Indigenous, People of Color‹ (BIPOC) im weltwärts-Programm. Wichtig war für mich auch der Perspektivwechsel: Wer war ich vor dem Freiwilligendienst und wer bin ich jetzt? Nach dieser Reflexion versteht man, wie sich Menschen durch das weltwärts-Programm verändert haben.«

Edmércio Quiteria, ehemaliger Süd-Nord-Freiwilliger aus Mosambik

»Als Vertreterin einer Einsatzstelle, bei der nun der dritte Freiwillige arbeitet, habe ich gern an der Jubiläumstagung teilgenommen. Die Organisation und Versorgung an dem Jubiläumstag war klasse. Das Highlight war für mich die Abendveranstaltung mit der kurzweiligen Moderation und den vielen unterschiedlichen Beiträgen auf der Bühne. Sie ist mir in ihrer Buntheit und Lebendigkeit noch heute - zwei Monate später - in schöner Erinnerung.« **Sylvia Horn, Einsatzstelle Süd-Nord Drogenberatung Bielefeld**



Workshop: Konsumkritischer Stadtrundgang



Beitrag der Süd-Nord-Freiwilligen bei der öffentlichen Veranstaltung.

»Das Miteinander der Teilnehmenden aus aller Welt hat eine schöne Atmosphäre geschaffen, in der ich mich wohlfühlt habe. Durch die gemeinsame Zeit konnte ich viel über die soziokulturellen und ökonomischen Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten zwischen dem globalen Süden und Norden lernen. Das daraus resultierende Verständnis füreinander hat mich in meiner täglichen Arbeit mit den Freiwilligen sehr unterstützt.« **Carolina Matavele, Renascer-OMAC, Mosambik**

»Ein Highlight war die großartige Betreuung der Freiwilligen und Partnerorganisationen durch das Welthaus Bielefeld. Allen im weltwärts-Team ist bewusst, dass unsere Zusammenarbeit für eine bessere Welt wichtig ist. Ich bin dankbar, dass ich ein Teil davon sein konnte und möchte zukünftig mit allen Freiwilligen und dem Welthaus Bielefeld verbunden bleiben, um weiterhin für das Ziel einer besseren Welt einzustehen.« **Edison Silva, FEPP, Ecuador**



Partnerseminar: Dieter Simon im Dialog mit Promise Jele aus Südafrika.

Plätze für 2020 frei

Wer sich für einen weltwärts-Freiwilligendienst interessiert, kann sich weiterhin bewerben. Alle aktuellen Infos zur Bewerbung sind unter www.welthaus.de/weltwaerts/start zu finden.

■ Bei Interesse bitte bei susanne.herrmann@welthaus.de melden.

Sambia neues Partnerland

Dieter Simon konnte bei einer Reise im Oktober 2019 neue Partnerorganisationen in Sambia besuchen. Im Sommer 2020 wird eine Ausreise nach Sambia erstmalig möglich sein.

weltwärts und nun?!

Wir freuen uns, dass unser Antrag »weltgewandt – qualifiziert und engagiert«, bewilligt wurde. Neben einer Qualifizierungsreihe zum Thema pädagogische Arbeit, einer Multiplikator*inenschulung werden in den kommenden zwei Jahren fünf Länderfokusseminare stattfinden.

Gastfamilien gesucht

16 Freiwillige aus Ecuador, El Salvador, Mexiko, Mosambik, Nicaragua, Peru, Simbabwe und Südafrika sind ausgewählt und werden ihren Dienst Anfang August 2020 in Bielefeld, Gütersloh und Tübingen beginnen. Für diese Freiwilligen suchen wir wieder Gastfamilien aus Bielefeld und Umgebung.

■ Kontakt: barbara.schuetz@welthaus.de

Globaler Süden im Fokus

Die Vortragsreihe, die von aktuellen Süd-Nord-Freiwilligen gestaltet wird: 11.03.2020: Das Zusammenleben verschiedener Kulturen – Erfahrungen und Herausforderungen | 08.04.: Der Einfluss von Umweltprojekten in Lateinamerika | 13.05.: Exklusion und Menschenrechte | 17.06.: Verschiedene Ansätze der Arbeit mit Kindern. Jeweils 20 Uhr, für Übersetzung ist gesorgt.



Partizipation von Kindesbeinen an?

Kinderrechte bilden für die jüngsten Gesellschaftsmitglieder die Basis eines guten Lebens. **Belinda Beine** fragt, welche Möglichkeiten der Mitgestaltung Kinder tatsächlich haben.

Derzeit lässt sich die Klimadebatte nicht ohne Greta Thunberg (16) denken. Ihre Leistung ist ein Meilenstein der Verwirklichung von Kinderrechten. Sie inspiriert nicht nur viele weitere Aktivist*innen, sondern hat es auch geschafft, der Stimme der jungen Generation in Politik und Weltgeschehen Gehör zu verleihen. Alle Kinder unter 18 Jahren haben Rechte, die ihnen ein gutes Leben gewährleisten sollen. Doch welche Möglichkeiten gibt es eigentlich für Kinder und Jugendliche, die Gesellschaft mitzugestalten?

Kinderrechte sollen nicht nur zu deren Schutz dienen, sondern auch Mitgestaltung in unterschiedlichen Bereichen ermöglichen. Hierfür gilt es Wege und Räume zu schaffen, in denen Kinder und Jugendliche partizipieren können. Dabei ist nicht nur an Politik und einer Mitwirkung an demokratischen Themen zu denken, sondern auch die Option, vor Ort und in der eigenen Stadt Veränderungen bewirken zu können.

Um eine stärkere Mitwirkung im Rahmen der Kinderrechte zu ermöglichen, sollte zunächst die Ressource der Jugendbeteiligung anerkannt werden. Diese inspiriert in allen Lebensbereichen und auf sozialen sowie politischen Schauplätzen. Eine gute Möglichkeit ergibt sich mit dem Anknüpfen an bereits bestehende Organi-

sationen und Einrichtungen, die durch ein ergänzendes Programm für Kinder und Jugendliche Beteiligungsprozesse anbieten. Besonders wichtig sind hierbei Regelmäßigkeit und ein leichter Zugang, der allen ermöglicht, in ihrem Interessensgebiet aktiv zu werden.

Es zeichnen sich drei Bereiche ab, in die Kinderrechte und Partizipation von jungen Menschen hineinreichen:

- ➔ 1) Im Alltag: Nicht nur im familiären Umfeld ergeben sich alltägliche Möglichkeiten, auch in öffentlichen Einrichtungen wie Jugendclubs, der Schule und in diversen Verbänden können Erwachsene die Möglichkeit schaffen, Platz für Teilhabe einzuräumen.
- ➔ 2) In politischen Prozessen/ Strukturen: Beispiele finden sich hier in den Bereichen Jugendparlamente/-räte, Projektarbeit, Jugendkonferenzen, Parteien, Vereinen, Foren und Ideenwerkstätten.
- ➔ 3) Im digitalen Bereich: Im Zuge der Digitalisierung werden Kinder immer früher mit digitalen Medien konfrontiert. Mit kontrollierten Beteiligungswerkzeugen kann hierdurch eine Plattform geschaffen werden, in der Kinder und Jugendliche in Bezug auf deren Kinderrechte partizipieren können.

Für alle Bereiche ist es Voraussetzung, dass Erwachsene eine Grundlage schaffen, um Kindern und Jugendlichen bestmögliche Chancen auf eine Durchsetzung ihrer Kinderrechte zu ermöglichen. Das Engagement kann einen Nährboden schaffen, um aktive Mitgestaltung voranzutreiben und auf lange Sicht nachhaltig verankert zu werden. Passende Formate und Rahmenbedingungen können dafür sorgen, dass eine selbstbestimmte Gestaltung der Lebenswelt für junge Menschen möglich wird. Vielfalt soll gestärkt werden und durch starke Strukturen für alle Beteiligten sichtbar gemacht werden, dass die Wirkung von Kinderrechten nachhaltig und effektiv eingesetzt wird.

Abschließend gilt: Kinder und Jugendliche müssen angehört und deren Anliegen ernst genommen werden. So müssen Bedingungen geschaffen werden, deren eigene Zukunft mitzugestalten, fernab von Altersbegrenzungen. Durch mangelhafte Strukturen sollen keine jungen Menschen mehr an deren Partizipation gehindert werden. Denn wir dürfen nicht vergessen: Wirksame Jugendbeteiligung ist ein Grundpfeiler unsere Gesellschaft!

.....
 Belinda Beine (28) studiert Soziologie im Master an der Universität Bielefeld und engagiert sich als Multiplikatorin im Welthaus-Projekt *Do you(r) Mind?!*

Nach dem Carnival ist vor dem Fest

Nach fast 25 Jahren verabschiedet sich das Welthaus Bielefeld als einer der beiden Gründer des Bielefelder Carnival der Kulturen zunächst von der Organisation der Veranstaltung. Grund: Für die Förderperiode 2020-2022 hat sich die Stadt Bielefeld entschieden, die bereitgestellten Mittel einem anderen Veranstalter zu bewilligen. Die damit verbundene Trennung von dieser gesellschaftlich so enorm bedeutsamen Veranstaltung bedauern wir sehr, da wir den familienfreundlichen, weltoffenen, unkommerziellen Mitmach-Charakter und das viele ehrenamtliche Engagement hier gern weitergeführt hätten.

Seit dem ersten Carnival 1997 bis heute gestaltete das Welthaus Bielefeld zusammen mit einem Partner das jährliche Event und entwickelte es zu dem einzigartigen Großereignis, das es heute ist. Wegen konzeptioneller Differenzen kündigte der Partner in diesem Jahr die Zusammenarbeit auf.

Wir hoffen, dass trotz der Absage der Veranstaltung für 2020 der Carnival der Kulturen für Bielefeld langfristig erhalten bleibt. Allen beteiligten Gruppen und den Zuschauenden wünschen wir weiterhin phantastische Erlebnisse!

Nun gilt unsere Energie ganz der Entwicklung unseres neuen Events der kulturellen Vielfalt. Im Fokus stehen hierbei Bielefelds Menschen, die fast 160 verschiedene Länder und noch viel mehr Kulturräume als Teile ihrer Identitäten in sich tragen. Nachhaltigkeit, Partizipation und ehrenamtliches Engagement – darauf setzen wir aus guten Gründen bei diesem Format. Über die Tagesveranstaltung hinaus begleiten Workshops zu diversen Kulturformen durch das Jahr. Die Planungen laufen bereits – man darf gespannt sein!

Stiften ist weiter sinnvoll

2010 wurde die Stiftung Welthaus Bielefeld zur Förderung der Entwicklungszusammenarbeit mit einem Kapital von 50.000 Euro gegründet. Mit den Jahren hat sich das Stiftungsvermögen ausgeweitet und konnte bereits viele Vorhaben im Welthaus mitfinanzieren. Zwar sind Erträge wegen der Niedrigzinsphase derzeit gemindert. Doch für Zustiftungen oder Spenden gibt es trotzdem gute Gründe.

Entwicklungszusammenarbeit als Stiftungszweck ist in Deutschland unterrepräsentiert. Nur rund sechs Prozent der Stiftungen arbeiten in diesem Sektor. Eine Stärkung dieses Stiftungszwecks ist in der globalisierten Welt unabdingbar. So beteiligt sich die Stiftung Welthaus Bielefeld neben der Finanzierung von Projekten auch an der Themensetzung.

Jährlich im September wird bei einem Empfang ein aktuelles entwicklungspolitisches Thema angesprochen. 2019 diskutierten Edison Ramiro Badillo (FEPP, Ecuador) und Gertrud Falk (FIAN) über Ernährungssouveränität. Dabei wurde die Unterstützung kleinbäuerlicher Strukturen in NRW, Deutschland und weltweit gefordert sowie die Abkehr von einer agrarindustriellen Politik. Dieses Anliegen wurde der NRW-Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, Ursula Heinen-Esser, mitgegeben, die ebenfalls am Empfang teilnahm.

Außerdem unterstützt die Stiftung Welthaus-Projekte, vor allem auch durch Erlöse aus ihren Aktivitäten. So beteiligt sich die Stiftung an der Bielefelder Weihnachtslotterie und spendet diese Einnahmen für jährlich wechselnde Projekte. Und über die beschlossene Anlagestrategie werden mit dem Stiftungsvermögen nachhaltige Entwicklungsvorhaben beispielsweise im Bereich alternativer Energien unterstützt.

Ihre Spende oder Zustiftung ist sinnvoll. Mehr Informationen erhalten Sie im Internet. Dort steht Ihnen auch unsere Broschüre »Stiftungen – Hintergründe – Ziele – Wirkungen, die 10 wichtigsten Informationen« zur Verfügung. [Christiane Wauschkuhn, Stiftungsratsvorsitzende](#) | Mehr: www.welthaus.de/stiftung-welthaus

Danke an unsere Praktikant*innen

- ⇒ Elisa Cohrs (Soziale Arbeit, Katholische Hochschule Paderborn) 26.08. - 20.12.2019 | [weltwärts](#)
- ⇒ Jennifer Hersel (Soziologie, Uni Bielefeld) 01.11. - 31.12.2019 | [Öffentlichkeitsarbeit](#)

Hausgruppen im Welthaus Bielefeld



Ananse – support of people with special needs

Kontakt: Rüdiger Gailing | ☎ 0521. 801 633 2 | ✉ gailing@ananse.org

Arbeitsgemeinschaft Solidarische Kirche

Kontakt: Erika Stückerath | ☎ 0521. 89 04 06 | ✉ ej.stueckerath@t-online.de

Burundi-Gruppe Kontakt: Mathias Ntiroranya | ☎ 05232. 42 77 | ✉ burundi@welthaus.de

Brasilien-Gruppe

Kontakt: Klaus Kortz | ☎ 0521. 988 198 5 | ✉ klaus.kortz@arcor.de

El Salvador-Gruppe

Kontakt: Heiner Wild | ☎ 0521. 13 27 41 | ✉ d-h-wild@web.de

Ecuador-Gruppe

Kontakt: Kristina Baumkamp | ☎ 0521. 986 48 54 | ✉ kristina.baumkamp@welthaus.de

Eritrea-Gruppe

Kontakt: Snash | ☎ 05251. 26748

Fairtrade-Gruppe

Kontakt: Stephan Noltze | ☎ 0521. 327 126 2 | ✉ fairtrade-bielefeld@posteo.de

FOKUS – Perusolidarität im Welthaus Bielefeld e.V.

Kontakt: Hermann Herf | ☎ 0521. 1093 26 | ✉ fokus.peru@welthaus.de

Gruppe Südliches Afrika

Kontakt: Gisela Feurle | ☎ 0521. 68 607 | ✉ gisela.feurle@uni-bielefeld.de

Korimá-Gruppe

Kontakt: Ellen Schriek | ☎ 0521. 10 40 48 | ✉ kontakt@korima.de

Kotoba-Äthiopien-Gruppe

Kontakt: Karin Gaesing | ☎ 05203. 3169 | ✉ karin.gaesing@web.de

Mexiko-Gruppe

Kontakt: Barbara Schütz | ☎ 0521. 9864 8 40 | ✉ barbara.schuetz@welthaus.de

Nicaragua-Gruppe

Reinhard Jenke | ☎ 0521. 88 06 19 | ✉ esteli-komitee@welthaus.de

open globe-Gruppe

Kontakt: ✉ open-globe.bielefeld@posteo.de

Woza-Chor

Kontakt: Christoph Beninde | ☎ 0521. 986 48 52 | ✉ christoph.beninde@welthaus.de

Das Welthaus Info erscheint vier Mal im Jahr. Freund*innen und Förder*innen erhalten es kostenfrei zugeschickt. Schutzgebühr: 2,50 Euro.

Herausgeber:
Welthaus Bielefeld e.V. (Hrsg.) August-Bebel-Straße 62,
33602 Bielefeld, fon 0521. 986 48 0 | fax 0521. 637 89
info@welthaus.de | www.welthaus.de

Redaktionsgruppe: Christian Glöckner (verantwortl.), Christoph Beninde, Cordula Helmig, Holger Jantzen, Farina Kock, Uwe Pollmann, Beate Wolff

Außerungen unserer Autor*innen geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Redaktion macht sich Außerungen ihrer Autor*innen nicht zu eigen.

Layout und Satz: Manfred Horn

Druck: Umweltdruckerei,
gedruckt auf Recycling-Papier

Spendenkonto Welthaus Bielefeld:
IBAN DE 91 4805 0161 0000 0908 94

Fotos: S. 1 oben, 10: pixabay | S. 1 unten: Welthaus Bielefeld | S. 2: tdh - Nagender Singh Chhikara | S. 3 oben: tdh - Nicolaus Schmidt | S. 3 unten: tdh | S. 4: Karin Gaesing | S. 5: Hermann Herf | S. 6: Reinhard Jenke | S. 7: Deutsche Botschaft in Burundi | S. 8, 9, 12: Welthaus Bielefeld

Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes

Bielefeld is(s)t fair!

Über 20 Betriebe waren während der fairen Woche vom 13.-27. September 2019 dabei. Sie alle hatten sich eine Aktion überlegt, deren Erlös sie für Projekte des Welthaus Bielefeld mit kleinbäuerlichen Familien gespendet haben. So werden daraus zum Beispiel eine brasilianische Bewegung von Kleinbäuer*innen unterstützt, die Widerstand leisten gegen die menschenfeindlichen Maßnahmen ihres Präsidenten. Oder in Peru die Kleinbäuer*innen von ADECAP, die mit den Folgen des Klimawandels zu kämpfen haben.

Ein afrikanisches Gericht von »Sannes Leckerbissen«, der Kantine in der Agentur für Arbeit, Schokoladenkuchen vom Café Künstlerei, Naturjoghurt vom Köckerhof oder cheese-cake vom NUMA, die Aktionen, deren Erlöse gespendet wurden, waren vielfältig. Besonderes Highlight war eine Tombola auf dem Siegfriedmarkt, bei der Warenspenden fast aller Markthändler*innen verlost wurden. Allen, die mitgemacht haben, ein großes Dankeschön!

Geplant ist eine Wiederholung im nächsten Jahr und dann mit mindestens 40 Betrieben zum 40-jährigen Jubiläum des Welthaus Bielefeld.



Wir haben mitgemacht!

Bäckerei Rolf | Bauerngärtchen | Biobäckerei Farina | Biohof Bobbert | Café im Zirkuswagen | Café Künstlerei | Cafe Milestones | Cafe Tropical | Café Welthaus | Coffee-Bike | Der Koch | Gegenüber | Granellino | Hot Roasted Love | Jalapeño | Kaffeewelt Eisbrenner | Klötzer's Restaurant | Köckerhof Hofladen | Moccaklatsch | NUMA Restaurant und Catering | Restorante Colón | Sannes Leckerbissen – Kantine in der Agentur für Arbeit und die Händler*innen vom Wochenmarkt Siegfriedplatz

Wieder eingetroffen: Parfümfreie Seife aus Simbabwe

Die Seifen stammen aus unserem Projekt mit unserer Partnerorganisation ZUBO. Das für die Seifenherstellung benötigte Öl wird aus den Samen der Jatropha-Pflanze gewonnen. Durch das Sammeln und Verarbeiten der Samen schafft das Projekt Einkommen für über 200 Frauen in der Region. Die Löhne ermöglichen den Frauen und ihren Familien gesellschaftliche Teilhabe wie beispielsweise den Schulbesuch ihrer Kinder. Schenken und Gutes bewirken. Erhältlich im Café Welthaus.

Spenden für die Arbeit des Welthaus Bielefeld:

Welthaus Bielefeld, IBAN DE 91 4805 0161 0000 0908 94

Kontakt:

Welthaus Bielefeld e.V. | August-Bebel-Str. 62 | 33602 Bielefeld
www.welthaus.de | 0521. 986 48 -0 | info@welthaus.de

Öffnungszeiten Café Welthaus:

Montag bis Freitag, 11 bis 18 Uhr

Öffnungszeit Mediothek:

Montag bis Donnerstag, 15 bis 18 Uhr.

Vom 21.12.2019 bis 05.01.2020 sind das Café Welthaus und die Mediothek geschlossen.



Das Welthaus Bielefeld trägt das DZI Spendensiegel für sparsame Haushaltsführung und transparente Verwendung der Spenden.